

F 57291

März - April
Rathaus-Korrespondenz

1955
78

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 1. März 1955

Blatt 282

Der Säugling braucht Muttermilch
=====

Eine Bitte der Frauenmilchsammelstelle

1. März (RK) Im Jahre 1940 wurde die Frauenmilchsammelstelle der Stadt Wien in Wien gegründet, um der Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirken. Die Frauenmilchsammelstelle in der Bastiengasse ist die einzige in Österreich, die im großen Stil aufgebaut ist. Sie hat seit ihrem Bestande schon vieltausenden Säuglingen das Leben gerettet. Die Muttermilch ist für das Neugeborene, besonders aber für frühgeborene Kinder, in den ersten Lebenswochen für das weitere Gedeihen lebenswichtig. Nur die Muttermilch enthält für den Aufbau die so notwendigen und wichtigen Hormone und Vitamine in der richtigen Zusammensetzung. Deshalb verlangen die Ärzte für das Leben des schwachen Säuglings unbedingt Muttermilch.

Die segensreiche Arbeit der Frauenmilchsammelstelle besteht nun darin, die Milch von Müttern, die mehr haben als ihr eigenes Kind braucht, einzusammeln. Die Schwestern der Sammelstelle holen die Milch ab, die sodann mit den modernsten Apparaten auf das sorgfältigste untersucht und sterilisiert wird. Gegen ärztliches Attest erhalten die Mütter, die ihre Kinder nicht selbst stillen können, sodann die für ihre Kinder notwendige Frauenmilch.

Die Anforderungen, die an die Frauenmilchsammelstelle gestellt werden, wachsen von Tag zu Tag. Sie bittet daher alle stillenden Mütter Wiens, einen Überschuß der Sammelstelle gegen Bezahlung zu überlassen. Die Säuglingssterblichkeit kann dadurch weiter verrin-

./.

gert werden. Jede Mutter möge bedenken, daß auch sie einmal in die Lage kommen kann, die Hilfe der Sammelstelle in Anspruch nehmen zu müssen.

Alle näheren Auskünfte werden in Wien 18, Bastiengasse 36-38, Telefon A 29-5-55, Klappe 112, erteilt.

- - -

Familienbeihilfe für selbständig Erwerbstätige

1. März (RK) Rückwirkend ab 1. Jänner werden an selbständig Erwerbstätige vom zweiten Kind an Familienbeihilfen gewährt. Zur Geltendmachung des Anspruches auf Familienbeihilfe wurden Drucksorten aufgelegt, die in Wien ab 4. März bei den Magistratischen Bezirksämtern, bzw. deren Amtsstellen ausgefolgt werden. Die ausgefüllten Drucksorten sind in zweifacher Ausfertigung bei dem nach dem Wohnsitz zuständigen Magistratischen Bezirksamt oder dessen Amtsstelle einzureichen.

- - -

Vortrag über Wiener Friedhofskunst

1. März (RK) Direktor Hans Pemmer spricht Freitag, den 4. März, um 17.30 Uhr, im Hörsaal 21 der Wiener Universität über Wiener Friedhofskunst. Der Vortrag, bei dem auch 100 Lichtbilder gezeigt werden, wird vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien veranstaltet. Freier Eintritt.

- - -

Großkampf gegen den Schnee
=====

1. März (RK) In der Nacht zum 1. März arbeitete die städtische Straßenpflege mit ungefähr 500 Schneearbeitern an der Freimachung von Engpässen und Straßenübergängen. Ebenso wurde die Reinigung der Marktgelände durchgeführt. Zur Schneeräumung waren ferner 16 Schneepflüge und 24 Lastwagen mit zwei Lademaschinen in Dienst gestellt worden.

Heute früh setzten ab 3 Uhr 182 Schneepflüge die Räumung in den Wiener Straßen fort. Die Schneeabfuhr besorgten 38 Lastkraftwagen und drei Schneelademaschinen. Vereinzelt erwies sich die Bestreuung von Fahrbahnen als notwendig, dazu waren sieben Fahrzeuge in Dienst gestellt worden. Zu dem gesamten Personal der Straßenpflege von 1.200 Mann konnten 3.477 Schneearbeiter aufgenommen werden. Dazu kamen noch 473 Mann der Verkehrsbetriebe und 1.700 von der Straßenbahn aufgenommene Schneearbeiter, sodaß insgesamt 6.850 Schneeschaufler in Einsatz standen. Die Straßenbahn hatte keine Störungen zu verzeichnen.

- - -

Schildbürgerstreich einer Mittagszeitung
=====

1. März (RK) Einen Schildbürgerstreich ohne Beispiel lieferte heute eine Mittagszeitung, indem sie einen schon zu wiederholten Malen entkräfteten Vorwurf gegen die Wiener Gemeindeverwaltung erhebt, nämlich gerade und ausgerechnet zur Messezeit ein Straßenbauprojekt durchzuführen. Eine andere Mittagszeitung schließt sich diesen Vorwürfen an.

Die sachliche Antwort kann auch heute nur die gleiche sein, wie vor einem Jahr, als einige Zeitungen gegen den Umbau der Praterstraße zur Messezeit Stellung nahmen: Im Winter kann man keine Straßen bauen und in der warmen Jahreszeit gibt es drei Termine, von denen jeweils immer wieder behauptet wird, daß man nicht gerade jetzt bauen sollte: die Frühjahrsmesse, die Wiener Festwochen und

die Herbstmesse. Aber große Bauvorhaben wie der Umbau der Opernkreuzung lassen sich nun einmal nicht in wenigen Wochen erledigen. So wird bekanntlich der Umbau des Pratersterns sogar zwei Jahre lang dauern. Wenn die Meinung vertreten wird, daß man bis zum 21. März warten könnte, so steht demgegenüber die Notwendigkeit, daß man eben nicht warten kann. Zwar gibt es in der Schule die theoretische Rechnung: Wenn ein Maurer für eine Mauer von fünf Meter Länge und zwei Meter Höhe zwei Tage lang braucht, wie lange brauchen 10.000 Maurer? Aber diese Theorien sind in die Praxis nicht umzusetzen. Im übrigen erhebt sich die Frage, ob die Belästigung der Messebesucher durch den Umbau der Opernkreuzung tatsächlich so groß ist. Vom Messepalast zum Messegelände ist durchaus nicht der Weg über die Oper der kürzeste. Man könnte sich auch vorstellen, daß die Ausländer, die zu dieser Zeit nach Wien kommen, mit einer gewissen Bewunderung den Beginn dieses großen Projektes zur Kenntnis nehmen werden und sich bereits auf den Besuch der Herbstmesse freuen, wenn die Opernkreuzung fertig sein wird. Jedenfalls will die "Rathaus-Korrespondenz" nicht verfehlen, die beiden Zeitungen schon heute auf den 4. Juni aufmerksam zu machen. Für diesen Tag wird sich als Aufmacher ausgezeichnet eignen: "Wiens wichtigster Verkehrsknotenpunkt zu den Festwochen blockiert!"

- - -

Prämiierte Wiener Kleinbühnen

=====

1. März (RK) Dem Kleinen Theater im Konzerthaus wurde durch die Stadtverwaltung für die Aufführung von "Glückliche Reise" von Thornton Wilder eine Prämie von 2.000 S zuerkannt. Das Theater "Die Tribüne" erhielt für die Aufführung von "Reich der Melonen" von Raimund Berger eine Prämie von 1.000 S.

- - -

Direktor Rudolf Dechant gestorben
=====

1. März (RK) Gestern abend ist der leitende Direktor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Rudolf Dechant im 55. Lebensjahre **plötzlich** gestorben.

In der Anglo-Bank mit dem Wesen der Geld- und Kreditgeschäfte vertraut geworden, konnte Rudolf Dechant bereits in der Arbeiterbank in leitender Stellung seine Kenntnisse und Erfahrungen verwerten. 1945 wurde Dechant mit der Leitung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien betraut. In nimmermüder und rastloser Tätigkeit ist es ihm gelungen, das durch die Kriegs- und Nachkriegswirren stark in Mitleidenschaft gezogene Institut zu seiner heutigen Stellung im Geld- und Kreditwesen emporzuführen. Seine hohen Qualitäten und seine Initiative verbunden mit beispielgebendem Pflichtbewußtsein haben die Aufwärtsentwicklung des Institutes entscheidend beeinflußt.

- - -

400.000 Schilling für bildende Kunst und Literatur
=====

1. März (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Mandl einen Förderungsbeitrag von 400.000 Schilling, der je zur Hälfte der bildenden Kunst und der Literatur zugute kommen soll.

Seit 1952 hat die Stadt Wien 488 Werke von bildenden Künstlern mit einem Kostenaufwand von 400.000 Schilling gekauft. Sie wurden zum großen Teil als Schmuck in Amtsräumen und Schulen oder als Leihgaben für die Einrichtung der Schulgalerien verwendet. Für die Fortsetzung dieser aktiven Kunstförderung für das Jahr 1955 wurden nun 200.000 Schilling genehmigt.

Auch für die Literaturförderung wurden zum Ankauf von Büchern seit 1952 400.000 Schilling bewilligt. Sie geschieht in der Art, daß Werke österreichischer, und zwar hauptsächlich Wiener Autoren angekauft werden. Mit der Erwerbung einer größeren Menge von Büchern für die städtischen Büchereien, die Zentralbibliothek und

für die Anstaltsbüchereien durch die Stadtverwaltung wird es den Verlegern vielfach erst ermöglicht, die Werke wenig bekannter oder noch unbekannter Autoren überhaupt herauszubringen. Diese Förderungsaktion der Stadt Wien kommt vor allem dem kommerziell schwächsten Zweig der Literatur, dem lyrischen Schaffen, zugute. Bisher wurden 8.187 Bände gekauft. Für das Jahr 1955 werden nach dem heutigen einstimmigen Beschluß der Wiener Landesregierung weitere 200.000 Schilling zur Literaturförderung beigestellt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. März

=====

1. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: 6.900, Ungarn 1.772. Gesamtauftrieb: 8.672. Verkauft wurden alle. Kontumazanlage: kein Auftrieb. Preise: Extremware 13.80 bis 14.- S, 1. Qualität 13.- bis 13.70 S, 2. Qualität 12.40 bis 13.- S, 3. Qualität 12.- bis 12.30 S, Zuchten 10.50 bis 12.- S, Altschneider 10.- bis 10.70 S, ungarische Schweine 12.- bis 13.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierte Extremware schwach behauptet, 1. und 2. Qualität verbilligte sich bis zu 40 Groschen, 3. Qualität verbilligte sich bis zu 60 Groschen. Ungarische Schweine notierten schwach behauptet.

- - -